

Der Gemeinnützige

Generalanzeiger u. Hohenlimburger Zeitung / Unabhängiges Volksblatt

Beilagen: Illust. Unterhaltungsblatt „Wort u. Bild“ / „Die Brunnenstube“ / „Am stillen Herd“ / „Die Deutsche Glode“ (Monatschrift)

Erscheint werktäglich. — Bezugspreis 1.80 RM einschließlich Botenlohn. Bestellungen jederzeit bei der Geschäftsstelle, allen Boten und Postanstalten.

Redaktion, Druck und Verlag:
Ad. Gräbner, Hohenlimburg, Göringstraße 10.
Fernsprecher 2215. — Postfach-Konto Köln 31 812.

Anzeigenpreis für die 45 m/m breite Millimeterzeile 10 Pfg., bei Familienanzeigen und Stellengesuchen 6 Pfg., im Restamteile die 90 m/m breite Millimeterzeile 50 Pfg.

Preisnachlaß nach festem Tarif. — Ohne Verbindlichkeit für Platzvorschriften und Druckfehler. — Bei zwangsweiser Vortreibung der Gebühren wird bewilligter Rabatt hinfällig.

Chronik des Tages

Der Reichsverkehrsminister hat dem Reichsrat einen Entwurf unterbreitet, durch den die Gebühren im Kraftverkehr gesenkt werden.

Die Wahl des Wehrkreispfarrers Müller zum Reichsbischof kann als gesichert gelten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht stellte in seiner Schlussrede auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz fest, daß der Wiederaufbau der nationalen Wirtschaft der Suche nach internationalen Methoden zur Bekämpfung der Krise vorausgehen müsse.

Die Preussische Akademie der Künste ehrte ihren verstorbenen Präsidenten Max von Schilling durch eine würdige Trauerfeier.

Aus der Mandchurie wird der Tod des japanischen Oberbefehlshabers General Muto gemeldet.

Londoner Abgesang

Schlussfassung der Wirtschaftskonferenz

London, 28. Juli.

Der Weltwirtschaftskonferenz, die vor nahezu zwei Monaten mit so großen Hoffnungen eröffnet worden war, ist ein Begräbnis erster Klasse zuteil geworden. Trotz aller schönen Reden kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Konferenz ein einziger großer Mißerfolg gewesen ist. Es ist zwar Macdonalds feste Absicht, die Delegierten wieder zusammenzubringen, sobald sich die Weltlage in Bezug auf das Währungsproblem genügend gebessert hat. Doch das ist ein Wechsel auf die Zukunft, denn niemand weiß heute, wann dieser ideale Zustand kommt und wieder Ruhe und Ordnung in das Wirtschaftsleben einkehrt.

Die Korridore und Wandelgänge der Konferenz, in denen während der letzten Tage Grabesruhe geherrscht hatte, boten in der Abschiedsfeier das seltsame Schauspiel wie an Eröffnungstage. Während jedoch damals alle Teilnehmer von großen Erwartungen erfüllt waren, lag über ihren Gesichtern jetzt eine ausgesprochene Resignation, die allerdings mit der Freude gemischt war, nach Wochen mehr oder weniger fruchtloser Arbeit das augenblicklich von einer Stillewelle heimgeleitete London verlassen zu können. Um 10 Uhr 15 dröhnte der Hammer des Präsidenten der Konferenz, des Premierministers Macdonald auf den Tisch. Als erster Redner legte der Finanzberichterstatter Bonnet die Schwierigkeiten dar, mit denen die Konferenz zu kämpfen hatte. Er schloß mit der Bemerkung, bei der Wiederaufnahme der allgemeinen Erörterung werde der wirkliche Wert der Arbeit, die auf der ersten Tagung der Konferenz geleistet worden sei, voll zutage treten.

„Heimische Sorgen gehen vor“

Darauf hielt der amerikanische Delegierte, James Cox in seiner Eigenschaft als Präsident des monetären und finanziellen Hauptausschusses eine Rede, in der er ausführte, die Konferenz habe Ergebnisse gezeitigt, die die Mühe gelohnt hätten.

Es herrsche Einigkeit darüber, daß von einer Aufgabe weiterer Bemühungen keine Rede sein könne.

Die erste Hilfe zur Lösung der Wirtschaftsnöte würde eine Besserung der Warenpreise sein. Tatsächlich hätten einige wichtige Schuldnationen keinen Zweifel gelassen, daß sie zahlen könnten, wenn normale Verhältnisse wiederkehrten. Es könne keine allgemeine Erholung der Welt geben, solange die eingefrorenen Kredite der Handelsstände verstopften. Glücklicherweise seien Erleichterungsmaßnahmen im Gange.

Es sei unangenehm, daß heimische Sorgen die Arbeit einer internationalen Konferenz verzögerten, aber damit müsse man sich abfinden. Wenn die nationalen Industrien wiederhergestellt seien, dann werde der Handel beginnen, über die Grenzen zu fließen, und nach Erledigung der nationalen Aufgaben seien die Probleme zu behandeln, die die Nationen vereinigt lösen müßten.

Der Redner schloß, er wisse nicht, wann die Konferenz wieder zusammentrete. Aber der Zusammentritt selbst sei gewiß.

Der Präsident des britischen Handelsamtes, Runciman, erstattete darauf in derselben Kürze wie Bonnet seinen Bericht über die Wirtschaftsverhandlungen der Konferenz. Er hob die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Handelszölle hervor.

Den ersten kalten Wasserstrahl gab der Konferenz der holländische Vertreter Colijn, der seine Rede mit der Feststellung eröffnete, die Weltwirtschaftskonferenz habe keinen Grund sich zu den Ergebnissen ihrer Arbeit zu beglückwünschen. Nicht ein einziges Mitglied der Konferenz sei bereit bejahend die Frage zu beantworten, ob irgend welche praktischen Maßnahmen vereinbart worden seien. „Unterbrechung braucht nicht Endgültigkeit zu sein“, bemerkte Colijn weiter, aber so lange Währungsprobleme nicht schwanken, besteht keine Hoffnung dafür, daß die Konferenz den Weg für eine vernünftige Stabilität ebenen wird.

Einer weniger pessimistischen Ansicht gab der italienische Delegierte Jung Ausdruck, der die Auffassung vertrat, daß die letzten Wochen wichtige Ergebnisse zutage ge-

fördert hätten und Aussichten auf einen tatsächlichen Fortschritt in Richtung internationaler Zusammenarbeit böten. Der belgische Vertreter Humans schloß sich im wesentlichen den Ausführungen Jungs an und betonte den festen Willen seiner Regierung, nicht vom Goldstandard abzuweichen.

England ist enttäuscht

Nach ihm sprach Schachtzkanzler Neville Chamberlain, der keineswegs seine große Enttäuschung verbarg, daß so wenig Fortschritte auf das Ziel hin gemacht worden sind. Er betonte, daß eine Anzahl der wichtigsten und dringendsten Fragen, die grundlegend die Welterholung betreffen, nur skizziert worden seien. Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten hätten, so erklärte er, die Erwägung der Stabilisierung der Währungen oder die Rückkehr zu einem internationalen monetären Standard ausgeschlossen. Er erwähnte jedoch die Delegierten, nicht den Tadel irgend einem bestimmten Lande zuzuschreiben, sondern günstige Umstände zur Wiederaufnahme der Arbeiten abzuwarten. Die britische Delegation werde während der Pause die amerikanischen Vorschläge eingehend prüfen als Grundlage weiterer Erörterung.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Der nach Chamberlain sprach, erntete gleich zu Beginn seiner Rede großen Beifall, der sich im Verlaufe seiner Rede und am Schluß zu äußerst herzlichen Kundgebungen steigerte. Dr. Schacht sprach zunächst dem Konferenzpräsidenten Macdonald und der britischen Regierung den Dank der deutschen Abordnung aus für die Gastfreundschaft und die freundliche Gesinnung, die ihr in London zuteil geworden sei und sagte dann das Ergebnis der Konferenz in folgenden programmatischen Ausführungen zusammen:

„Als vor einem Jahre in Lausanne die Einberufung dieser Konferenz beschlossen wurde, lag das Programm in den Hauptzügen bereits fest, nämlich die Währungen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen, die Devisen- und Transfer Schwierigkeiten zu beseitigen, und die Wiederbelebung des internationalen Handels zu fördern. Im weiteren Verlauf der Vorbereitungen einigte man sich darüber, keine bloße Sachverständigenkonferenz, sondern eine Zusammenkunft von Regierungsoberleitern zu berufen, die in der Lage seien, verbindliche Abmachungen zu treffen.“

Nach mehr als sechs Wochen anstrengender Arbeit ist leider festzustellen, daß kaum ein Punkt des Programms zu Abmachungen geführt hat. Die Resolutionen, die schließlich aus den Ausschlüssen hervorgegangen sind, stellen lediglich allgemeine Ansichten und Empfehlungen dar.

Auf dem Gebiete der Bekämpfung des indirekten Protektionismus sollte die Konferenz, nach der Auffassung des vorbereitenden Ausschusses, „alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergreifen, damit diese verschiedenen Fragen so schnell wie möglich einer vernünftigen Lösung zugeführt werden.“

Die Konferenz hat eine solche Lösung nicht gefunden.

Ebenso wenig ist es der Konferenz gelungen, die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes über die Milderung des Markierungszwanges in eine bindende internationale Vereinbarung umzuwandeln. Auch auf dem Gebiete der Handelspolitik hat sich gezeigt, wie groß die Gegensätze sind, die zwischen den Auffassungen der verschiedenen Delegationen klaffen.

Es würde abwegig sein, irgendeinem einzelnen die Schuld für diesen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben.

Der Fehler liegt im System.

Der Gedanke, durch generelle Empfehlungen oder Beschlüsse gleichzeitig die Lage von 64 völlig verschieden gearteten Ländern bestimmen zu können, hat sich als undurchführbar erwiesen. Wir haben gesehen, daß nicht einmal auf dem Gebiete der Währungsstabilität eine Einheitlichkeit hergestellt werden konnte, selbst wenn einzelne Länder die Stabilität ihrer Währungen bereits aufgegeben haben und durch Veränderung der Währungsunterlagen ihre Wirtschaft zu beeinflussen suchen.

So sehr man im Interesse des internationalen Güterauslaufs eine solche Politik bedauern mag, so wenig kann man einem souveränen Staat das Recht absprechen, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die er zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Lebensrechte für nötig hält. Es ist deshalb erfreulich, daß in den Resolutionen, die diese Konferenz gefaßt hat, jedes Werturteil über solche Politik unterblieben ist.

Die große Lehre

Solange die einzelnen Nationen nicht in sich ein gewisses wirtschaftliches Gleichgewicht wiedergefunden haben, wird der Erfolg einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zweifelhaft bleiben. Das ist die große Lehre, die uns diese Konferenz mitteilt. Die bisher leider gebräuchliche ungesunde Methode, durch internationale Kreditansprüche die Wirtschaftslage für den Augenblick zu erleichtern, muß dem Willen weichen, aus eigener Kraft eine gewisse wirtschaftliche Stabilität herzustellen.

In solcher Anstrengung liegt die größte Bürgschaft dafür, daß die Ansprüche der internationalen Kreditgeber im Laufe der Entwicklung ihre Befriedigung finden nach Maßgabe dessen, was wirtschaftlich und moralisch vertretbar ist. Ein erheblicher Teil der in der Vergangenheit gegebenen und zum Teil von politischen Kräften geförderten Kredite ist in sich unausgewogen. Die Deutsche Reichsbank hat

in der Vergangenheit immer wieder auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die aus einem Uebermaß von ausländischer Kreditgewährung erwachsen müßten.

Ein Ausgleich ist notwendig

In den Reden, die wir auf dieser Konferenz gehört haben, sind immer wieder zwei Gedankengänge durchgedrungen: Erstens, daß Schulden nur mit Wareneport und Dienstleistungen bezahlt werden können und zweitens, daß durch die Ereignisse der letzten Jahre die Schulden ein solches Mißverhältnis zur Zahlungsfähigkeit angenommen haben, daß eine Adjustierung notwendig geworden ist. Eine solche Adjustierung kann nur erfolgen unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder, sowie unter größtmöglicher Wahrung der Interessen der individuellen Gläubiger.

Alle zu treffenden Schuldenregelungen müssen unterstützt werden von einer Wirtschaftspolitik, die die „earning power“ (die Erwerbskraft) des Schuldnerlandes erhält. Nur wenn die „earning power“ des Schuldners intakt bleibt, wird der Gläubiger zu seinem Geld kommen.

Zu den Aufgaben der künftigen internationalen Wirtschaftspolitik wird es gehören müssen, unsere Arbeitskräfte auch dadurch wieder in Gang zu bringen, daß wir den Ländern, die bisher einen rückständigen Lebensstandard gehabt haben, die Möglichkeit geben, diesen Standard auf die Höhe der weiter entwickelten Länder zu bringen.

Die deutsche Regierung wird auch in Zukunft jede internationale Zusammenarbeit zu fördern bereit sein. Wir glauben aber, daß diese Arbeit erst dann Erfolg haben wird, wenn die einzelnen Länder in ihrer eigenen Wirtschaft und in ihren nachbarlichen Beziehungen einen festen Grund dazu gelegt haben. Das Ziel freilich wird immer das gleiche bleiben: die Vereinigung der Welt von den wirtschaftlichen und finanziellen Schäden des Krieges, das „einen neuen Start zu gewinnen für eine bessere Zukunft.“

Nach Dr. Schacht bemerkte der tschechische Gesandte Masaryk, die Unterzeichnung der Angriffsdefinition in London bilde einen wichtigen Schritt zum Frieden und der lokalen Zusammenarbeit der Nationen. Im weiteren Verlauf der Schlussfeier fragte der sowjetrussische Vertreter Botchkoff Masaryk, „was hat die Konferenz getan?“ und gab die Antwort darauf „absolut nichts!“

Eine Botschaft Roosevelts

Der Führer der amerikanischen Abordnung Staatssekretär Cordell Hull verlas dann eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Präsidenten der W.W.K. Macdonald. Roosevelt betont, daß die Nationen der Welt weiterhin gegenseitige Probleme mit Offenheit und ohne Verheimlichung erörtern könnten.

Ergebnisse seien nicht immer allein in formellen Ueber-einkünften zu sehen.

Wir in den Vereinigten Staaten, so heißt es weiter, verstehen die Probleme anderer Nationen heute besser als vor dem Zusammentritt der Konferenz, und wir hoffen, daß andere Nationen in demselben Geiste des guten Willens unsere amerikanische Politik betrachten, die die Ueberwindung unserer noch nicht dagewesenen Wirtschaftslage im Inneren erstrebt. Roosevelt hebt hervor, daß er die Weltwirtschaftskonferenz nicht als einen Fehlschlag ansehe.

Macdonalds Schlusswort

Nachdem noch der französische Minister Bonnet eine kurze Erklärung abgegeben hatte, erklärte Macdonald die allgemeine Erörterung für beendet und unterbreitete die Berichte der wirtschaftlichen und der finanziellen Kommissionen zur Abstimmung, die sämtlich einstimmig angenommen wurden.

Macdonald erklärte hierauf, die Konferenz erhebe sich zu einer Pause und nicht zu einer Beendigung. Früher Hoffnungen seien nicht zerstört, sondern nur verschoben worden. Es beständen Anzeichen eines Wiederauflebens des Welt Handels, aber die Hindernisse für die Rückkehr der Wohlfahrt seien weiterhin vorhanden.

Ministergehälter — Maximalsätze auch in der Wirtschaft

Berlin, 28. Juli.

Für die Reichsregierung besteht die gesetzliche Ermächtigung zur Kürzung von Dienstbezügen und Pensionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten bei Unternehmungen, die von der öffentlichen Hand eine finanzielle Beihilfe erhalten haben, oder bei öffentlich-rechtlichen Betrieben.

Dem Vernehmen nach schweben im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen diese Bestimmungen möglichst bald in die Wirklichkeit umzusetzen. Es würde in der Öffentlichkeit nicht verstanden werden, wenn die von der öffentlichen Hand subventionierten Betriebe, die sich nicht aus eigener Kraft erhalten können, noch weiterhin Gehälter an ihre Direktoren und Aufsichtsräte zahlen würden, die die Ministergehälter übersteigen. Als Richtlinien sind die Reichsministergehälter gedacht.

Adenauer dienstentlassen

Köln, 28. Juli.

Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Köln, Adenauer, ist auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entlassen worden.

Gnadenerweise für Freiheitstämpfer

Aus Anlaß der Beendigung der nationalsozialistischen Revolution.

Der preußische Justizminister hat zur Durchführung der Begnadigungen einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Die Sturmabteilungen (der Stahlhelm) und die Schutzstaffeln der NSDAP haben unter Einfluß von Leib und Leben den deutschen Volke den Tag der Freiheit erkämpft. In Anerkennung des kämpferischen Geistes, dem der Sieg der nationalsozialistischen Revolution zu verdanken ist, ist aus Anlaß der Beendigung der Revolution zu prüfen, ob Angehörige der genannten Formationen, die sich strafbar gemacht haben, in geeigneten Einzelfällen eines Gnaden-erweises würdig erscheinen.

Der preußische Justizminister ersucht daher die Oberstaatsanwälte, über rechtskräftige Verurteilungen von Angehörigen der genannten Formationen, soweit die Strafverfolgung noch nicht beendet ist, zu berichten, ob ein Gnaden-erweis für angezeigt erscheint. Ebenso werden die Oberstaatsanwälte ersucht, in noch schwebenden Strafverfahren zu berichten, ob eine Niederlegung befürwortet wird und bis zur mündlichen Entscheidung von Untersuchungs-Handlungen abzusehen.

Die Maßnahmen betreffen nicht Straftaten, die nach dem 15. Juli 1933 begangen sind oder begangen werden sollten.

Göring in Aachen

Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde.

Aachen, 28. Juli.

Der preußische Ministerpräsident Göring stattete der Stadt Aachen einen Besuch ab. Ihm zu Ehren hatte die Stadt überaus reichen Flaggenschmuck angelegt. Angeheuer Menschenmassen begrüßten stürmisch den Ministerpräsidenten. Im Rathaus wurde ihm feierlich die Ehrenbürgerurkunde überreicht, worauf sich der Ministerpräsident in das Goldene Buch der Stadt eintrug.

In seiner Ansprache an die Festversammlung betonte Ministerpräsident Göring, eine solche gewaltige Geschichte, wie sie Aachen zu verzeichnen habe, verpflichte die Bürgerschaft. Er sei glücklich, daß dieses Aachen zu uns gehöre, daß die Bewegung seine Herzen erobert habe, er sei aber auch glücklich, daß die weitsehende Staatskunst des Führers das Konfessionsgeheimnis habe, das den Frieden sichere zwischen Staat und Kirche.

Von der Rathausstreppe nahm Ministerpräsident Göring den Vorbeimarsch der Formationen ab. Die viel-tausendköpfige Menge sang die ersten Strophen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes. Eine Rundfahrt durch die Stadt beendete den festlich verlaufenen Vormittag. In den Straßen, die der Ministerpräsident mit seinem Wagen berührte, erscholl stürmische Heil- und Hochrufe, die kein Ende nehmen wollten.

Neubau von Heringsloggern

Vermehrung des deutschen Heringsfangs um 200 000 Tsch.

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré sind im Rahmen der Arbeitsbeschaffung je drei Millionen RM, also insgesamt sechs Millionen RM, als Darlehen für den Bau von Heringsloggern und den Neubau von Fischdampfern bewilligt worden. Diese werden den deutschen Fischereigesellschaften als niedrig verzinsliche Darlehen gegen Rückzahlung in jährlichen Raten gegeben.

Die Vergrößerung der Heringsloggerflotte ist dringend erwünscht, weil der Bedarf Deutschlands an Salzheringen über eine Million Tsch beträgt und davon zur Zeit nur ein Viertel durch die deutsche Fischerei beschafft wird. Die neuen Logger werden den deutschen Heringsfang um ca. 200 000 Tsch vermehren.

Die aufgewandten Mittel werden also nicht nur vorübergehend, sondern für die Dauer volkswirtschaftlich nützliche Arbeitsmöglichkeiten erschließen.

Zusammenfluß der Wohlfahrtsverbände

Berlin, 28. Juli.

Der bisherige Präsident der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege, Graf Verchenfeld, übergab die Führung der Liga an den Präsidenten der neu gebildeten Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands, von Oppen. An Stelle der bisherigen sieben Verbände gibt es künftig nur noch vier Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege: NS-Wohlfahrt, Zentralausschuß für die innere Mission, Deutscher Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des bisherigen Generalsekretärs, Regierungsrat Boehringer.

Niedersächsischer Kreis ohne Arbeitslose

Hannover, 28. Juli.

Im Kreise Stolzenau gibt es von nun an keine Arbeitslosen mehr. Die Freimachung weiterer Kreise ist in wenigen Tagen zu erwarten.

Politische Rundschau

Müllers Wahl zum Reichsbischof gesichert. Pfarrer Hofenfelder hat an Wehrkreispfarrer Ludwig Müller einen Brief gerichtet, in dem es heißt, daß die Glaubensbewegung Deutsche Christen in allen unmittelbar und mittelbar zu wählenden Körperschaften die unbedingte Mehrheit haben werde. Dadurch dürfte die von den Deutschen Christen geforderte Wahl Pfarrer Müllers zum Reichsbischof als gesichert gelten.

Ein Reichsbund für deutsche Sicherheit wurde in Berlin gegründet. Dem Bund schloß sich sofort eine Anzahl von Verbänden an. Seine Aufgabe ist die Aufklärung des deutschen Volkes und der Völker der Erde in dem Kampfe für die Gleichberechtigung Deutschlands unter den Nationen und für die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage. Zum Präsidenten wurde Major a. D. Hans Weberfeldt-Berlin ernannt.

Steigender Ueberschuß bei der Reichsanstalt. Die Abrechnung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für den Monat Mai schließt mit einem Gesamtüberschuß von 29,9 Millionen ab. Auch der April hatte einen Ueberschuß erbracht, so daß in den beiden ersten Monaten des neuen Rechnungsjahres die Reichsanstalt schon einen Ueberschuß von 64,8 Millionen buchen kann.

Kleine politische Meldungen

Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Hitler und Ministerpräsident Göring, haben sich in das Goldene Buch für die Förderer des Luftportes eingetragen, das vom Deutschen Luftport-Verband ausgeteilt ist.

Der neue Leiter des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter, wurde durch den Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Pfundtner, in sein neues Amt eingeführt.

Die Königsberger Stadtverordnetenversammlung hat den bisherigen kommissarischen Oberbürgermeister Oberbürgermeister Dr. Will einstimmig zum Oberbürgermeister von Königsberg gewählt.

Aus Anlaß des Abchlusses des Vertragswerkes über die Errichtung einer Zinzhütte in Magdeburg hat Oberbürgermeister Dr. Hartmann Danktelegramme an den Reichskanzler, Staatssekretär Reinhardt und an den Reichsarbeitsminister Seldte gerichtet.

Großzügige Arbeitsbeschaffung im Bezirk der Oberpostdirektion Dortmund!

Neues Fernleitungslabel Dortmund-Meschede. Wesentliche Verbesserungen im Fernsprechverkehr.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Deutschen Reichspost wird im Bezirk der Oberpostdirektion Dortmund in den nächsten Monaten ein neues Fernleitungslabel auf der Strecke Dortmund-Menden-Arnsberg-Meschede ausgeteilt werden. Das Label soll zunächst die von Dortmund und den übrigen Orten des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes mit den Fernämtern Menden, Arnsberg und Meschede betriebenen, jetzt übermäßig überfüllten Leitungen aufnehmen. Für später sind Anschlußstellen von Arnsberg nach Soest, sowie von Meschede nach Lipstadt und Baderborn geplant. Die Neuanlage stellt im Endzustand eine überaus wichtige, von Witterungseinflüssen unabhängige Verbindung zwischen dem Fernabstufungspunkt Dortmund und dem gesamten nordöstlichen Teil des Oberpostdirektionsbezirks Dortmund sowie dem südwestlichen Teil des Oberpostdirektionsbezirks Minden her, da die Vorteile nicht nur den Orten am Orte der Fernämter, sondern auch sämtlichen im Umkreise gelegenen kleineren Fernsprechvermittlungstellen zugute kommen. Sie bringt wesentliche Verbesserungen im Fernsprechverkehr, und zwar sowohl im Lokal- als auch im Fernverkehr mit sich, die sich namentlich in einer Beschleunigung des Verkehrs auswirken werden. Es wird sich ermöglichen lassen, den bereits eingeführten fogen. beileuchteten Fernverkehr — eine Art Sofortverkehr — weiter auszuweiten, so daß den Teilnehmern in den aufgeführten Gebieten für die Verkehrsabwicklung dieselben Vorteile geboten werden, wie den Teilnehmern im Schnellverkehrsgebiet des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes.

Das neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Label enthält von Dortmund abgehend 118 Dienstanschlüsse und wird zur Verbesserung der Lautübertragung und damit der Sprechverständlichkeit mit Papinipulsen ausgerüstet. Für weitergehende Leistungen können in Dortmund und Meschede Fernsprechverleiher eingeschaltet werden. Das Label wird auf der ganzen, rund 75 km langen Strecke als Erdkabel verlegt. Durch die Auslegung des Kabels, das einen Kosten-aufwand von rund 1 1/2 Millionen Mark erfordert, erhalten zahlreiche Unternehmer und Arbeiter für längere Zeit lohnende Beschäftigung.

Aus der Heimat.

* Hohenlimburg, 28. Juli 1933.

Die provisorische Hängengebrücke, über deren Vorarbeiten wir berichteten, ist inzwischen bis auf das Gerüst fertiggestellt. Auf fünf Stützen steigt man vom Dorfhofischen Gelände zu dem etwa 70 m langen, 2 m breiten Fußsteig, dessen Breiter auf 10 x 20 m starken Balken ruhen, die ihrerseits von 12 Paar Pfählen getragen werden. Auf dem rechten Ufer führen 6 Stufen zur Leger Straße. Um übrigens das Holzmaterial nicht zu entwerfen, sind alle Verbindungen nur mit Eisenringen und Draht hergestellt. Ein Nagel ist in die neuen Bretter eingeschlagen, die stattdessen beiderseits durch hochkantgestellte Balken von 10 x 20 cm festgehalten werden. Nach Anbringung des Geländers und einiger Beleuchtungskörper an den Zugängen dürfte die Brücke wohl morgen für den Verkehr freigegeben werden.

Ernennung. Zum Oberpostdirektionsrat wurde der Postschaffner Conrad Hegner ernannt.

Sieger vom 15. Deutschen Turnfest des Eisener Turnvereins. Die wir jedoch durch Funkpruch erfahren, gingen aus dem Eisener Turnverein 2 Sieger hervor und zwar Fritz Walter im Judo-Kampf und Otto Penker im Kampfsport. Unsere herzliche Glückwünsche!

Wie wir weiter erfahren, treffen die Eisener Turner am Montagabend mit dem 7 Uhr-Zug wieder in Hohenlimburg ein. Sämtliche Mitglieder werden gebeten, sich am Montagabend an der Turnhalle zu treffen, um die Turner von der Bahn abzuholen. Namentlich Punkt 7 Uhr. Da auch der Stadteil Eisener im Zeichen des 15. Deutschen Turnfestes stehen soll, werden die Bewohner gebeten, am Montag zu flaggen. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Adolf-Hilferstraße, Eisenerstraße, Möllerstraße zur Turnhalle. Gut Heil!

Altkamerader Turn- und Spielverein, Rahmer. Am kommenden Sonntag Punkt 5 Uhr werden sich die Eltern und Angehörigen der Schüler und Schülerinnen zu einem Eltern-Abend im Vereinsheim einfinden, um Zeuge zu sein von all den schönen und vielfältigen Darbietungen, welche die Kleinen in fleißiger Vorarbeit geschaffen haben. Die Vorführungen werden den Sinn und Zweck der Leibesübungen dahingehend erkennen lassen, daß der Jugend auf dem Turnboden eine Stätte gegeben ist, auf welcher durch fröhliches Spiel und durch eine körperliche Stärkung und in Verbindung hiermit eine geistige und sittliche Erziehung erzielt wird. Eine besondere Note wird die Veranstaltung dadurch erhalten, daß auch Uebertreibungen vom Hauptfesttag des „Deutschen Turnfestes in Stuttgart“ herübergenommen werden. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen.

Fröhliche Stunden am Rhein besichert den Besuchern des Zentraltheaters der wunderschöne Musik „Lachende Erben“ (Fröhliche Herzen am deutschen Rhein) der dort am Samstag, Sonntag und Montag läuft. Eine spitzbüßig-lustige Handlung ist um eine Erbschaft geschrieben. Die Geschichte mit ihrem bunten Durchgang ist ein Quell herzerquickender Lachen. Und dann der Hintergrund, auf dem sich alles abspielt! Der schöne, durch Rhein mit seinen Nebenbächen, Burgruinen, Mähdampfern! In vollendet-schönen Stimmungsbildern fängt sich diese deutsche Landschaft in die Fröhlichkeit des Geschehens ein. Der Zauber des Rheins und seiner Menschen, ihre sprichwörtliche Gemütslichkeit und Geradsinnigkeit wird erkannt. Herrliche Bilder von einer Dampferfahrt auf dem Rhein, an großer deutscher Vergangenheit vorbei, wechseln ab mit denen von Weinbergen, von der Weinreife, von lauschigen Gassen alter Kleinstädte. Geleitet wird dieser einzigartige Wanderschaftsgenuss durch die Musik, die alle alten und neuen Volkswesen aus dem reichen deutschen Niederland hören läßt. Und die Darsteller sind alle Liebhaber des Publikums: Heinz Kühmann, Lien Dehners, Max Adalbert, Ida Wüst, Elzbi Walsmüller usw. Im Vorprogramm kommt der neueste Weltbestseller im Musical „Segeant Mc Kenna“, ein Drama aus dem Leben der Polizei-Meister in Kanada, sowie der Kulturfilm „Der

Wagmann und seine Kinder“ und die neue Ufa-Bogenschau mit dem interessanten Bericht aus aller Welt zur Vorführung.

Polizei- und Schutzhundprüfung. Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige Zweigverein im VSH auf dem Gelände des Gutes Voedelsdorf eine Polizei- und Schutzhundprüfung, wobei nicht weniger als 13 Polizei- und 4 Schutzhunde vorgeführt werden. Um 8 Uhr früh beginnt die Jagearbeit in Hohenhausen und auf dem Gelände Voedelsdorf, um 14,30 Uhr finden dann Gehorsamsübungen statt. Etwas Besonderes wird zum Schluß der Prüfung durch Vorführungen aus dem praktischen Leben gezeigt, u. a. der Einbruch in eine Geiselskammer. Eine besondere Note gewinnt die Veranstaltung durch die erstmalige Austragung eines Wanderpreises vom VSH, Hohenlimburg. Die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein findet im Lokale Otto Boderer, Gambroinshalle, statt.

Schule und Elternhaus. Aus der Notwendigkeit heraus, im Kulturverfall der letzten Jahrzehnte einen Wall zu bauen, ist die Zeitschrift „Schule und Elternhaus“ im Verlag J. Balog & Co., GmbH, Siegen, gegründet worden. Es geht das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus herzustellen und die Familie zu erhalten. Damit aber der Kampf um die Rettung der deutschen Seele ernst und erfolgreich geführt werden kann, hat der Verlag „Schule und Elternhaus“ sich nunmehr entschlossen sein Wert der deutschen nationalsozialistischen Erziehung zur Verfügung zu stellen. In Würdigung der bereits geleisteten Vorarbeit ist die Gleichhaltung erfolgt. Der Herausgeber und der bisherige Schriftleiter, die Herren Hugo S. Rüngt und Siegfried Rüngt, sind zurückgetreten. Damit ist der Verlag in den Alleinbesitz des Herrn Josef Balog in Siegen (Westf.) übergegangen. Der Herausgeber ist Herr Dr. F. Alfred Beck (Bodum), Ministerialrat im Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin W. 8. Unter den Vönden 4. Zum Hauptschriftleiter ist der Kreisalterswart der NSDAP, und Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Bodum, Schriftsteller Müller-Grünig aus Bodum vom Gauleiter der NSDAP, Westfalen-Süd, Josef Wagner, Bodum, ernannt worden. Für Kunst, Wissen, Unterhaltung und Bildung zeichnet Schriftsteller A. Talus-Holzappel, für den hauswirtschaftlichen Teil und Mode Annemarie von Noquers verantwortlich.

Singen von Kampfbund der NSDAP. Die Regierung zu Arnsberg verfügt: Nach Mitteilung der Gauführerin Westfalen-Süd des „Bundes deutscher Mädel“ wird sehr häufig Beschwerde darüber geführt, daß die Lehrer und Lehrerinnen den Schulkinder, besonders aber den Mädeln, auf Spaziergängen und Ausflügen gestatten, Kampfbund der NSDAP zu singen. Den Mitgliedern im „Bund deutscher Mädel“ ist das untersagt. Die Kinder werden dadurch in einen Zwiespalt getrieben. Die Schulkinder werden daher ersucht, darauf hinzuwirken, daß den Mädeln das Singen derartiger Kampfbund auf Spaziergängen und Ausflügen verboten wird.

Patentbericht. (Mitgeteilt durch Patent-Büro C. Wohlschlag, Berlin N. 31, Brunnenstr. 41). Neues Gebrauchsmuster: 766.1269.270. Paul Seydel und Arted. Wilhelm Schlöper, Hohenlimburg. Spule für Textilmaschinen. 26. 6. 33. S. 17.461. — Ausfunkt in allen Patent- und Schutzrechtsangelegenheiten bereitwillig.

Wd. und nochmal Nichtanmeldung einer Waff. Der kommunist A. von hier ist gefänglich, einen Revolver ohne Erwerbschein erworben und ihn nicht angemeldet zu haben. Das Schöffengericht III in Hagen belegte ihn dafür mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche. Dr. Waff wurde eingeschoben.

Was der Abend bringt:

Wellenlänge: Berlin 419 • Breslau 325 • Deutschlandsender 1635
Frankfurt a. M. 259,3 • Hamburg 572 • Königsberg 217 • Langenberg 472,4 • Leipzig 389,6 • München 533 • Stuttgart-Mühlacker 360,6

Freitag, 28. Juli
Berlin: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.20: Hornd von der Reide der „Monte Rosa“ in die normannische Nordsee. (Aufnahme.) 21.00: „Sinfonie-Konzert. Kamphund-Orchester. Gegen 22.20: Tangmusik. Kapelle Georg Gruber. Als Einlage gegen 23.00: Das junge Deutschland grüßt Italien.
Deutschlandsender: 19.00: München: Stunde der Nation. Gegen 20.55: 15. Deutsches Turnfest, Stuttgart 1933. Die deutsche Saar. Rundgebung der D. 20.20: Intendant Georg Ellg Stoffregen: Der Hörer hat das Wort. 20.50: Neue deutsche Tangmusik. Kapelle Urad. 23.00: Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien.
Breslau: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Graferot. Das Schicksal eines kühnen Grafen. 20.30: Sinfonie-Konzert. 20.30: Lieber der Arbeiter, Bauern und Soldaten. 21.30: Aus dem Jugendhof Salitz: Orgelkonzert auf der Orgel „Der lacrum“. 22.30: Sonderbericht vom Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart. Die Schiller i. d. Hauptkämpfe. 22.40: S. Mens: Ruffisches Kollektiv — Deutsche Gemeinschaft. 23.00: Frankfurt: a. M.: Das junge Deutschland grüßt Italien.
Frankfurt: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Die deutsche Saar. Rundgebung der Deutschen Turnerschaft. 20.20: Hamburg: Von der Reide der „Monte Rosa“ in die norm. Nordsee. 21.00: Volksdeutsche Rundgebung der Deutschen Turnerschaft. 22.00: 3 mal 5 Minuten. 23.00: Das junge Deutschland grüßt Italien.
Hamburg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Bremen: Die Dorfmilitanten von Scheel. Niederlass. Tanzabend. 21.30: Eine halbe Stunde Scherz und Groteske für Klavier. 22.20: Zeitpunkt. 23.00: Konzert. Das Künstler-Orchester Hartt Bernaden. 23.00: Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien.
Königsberg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Stimme der Bewegung. 20.20: Dänzig: Neue deutsche Lieder von Max von Schilling. Hans Bismar. 20.50: Herr Peter Sauer. Komödie von Andreas Gryphius. 22.20: Vom Deutschlandender: Hörbild von der Reide der „Monte Rosa“ in die norm. Nordsee.
Langenberg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Die deutsche Saar. Rundgebung der deutschen Turnerschaft. 20.30: Datterich. Völle von Ernst Elias Niebergall. 22.20: Nachtmusik. Die fröhli. Funf. 23.00: Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien.
Leipzig: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Stuttgart: die deutsche Saar. Rundgebung der Deutschen Turnerschaft. auf dem Marktplatz in Stuttgart. 20.20: Volksmusik für Pandonion und Zither. 21.00: Stuttgart: Volksdeutsche Rundgebung der Deutschen Turnerschaft. verbunden mit der Weide des Banners des Turnfestes „Ausland“. 22.20: Konzert. Das Mitteldeutsche Kammerorchester. 23.00: Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien. (Zum Geburtstag des italienischen Ministerpräsidenten am 29. Juli.)
München: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Abendkonzert. 20.40: Funktheater. 21.00: Schwebeliche Runder: Bresdian, Komödienstücke und Schwänke vom hochwürdigen Herrn Sebastian Sailer, weiland Pfarrer in Obermarchtal. 21.50: Niederlande: Sieben Lieder von Schlegeler. — Vier Lieder von J. Brahms. 23.00: Frankfurt: Das junge Deutschland grüßt Italien.
Stuttgart: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: 15. Deutsches Turnfest 1933. Die deutsche Saar. Rundgebung der Deutschen Turnerschaft. 20.20: 6. Symphonie (Vollorale). F. Dur. von Beethoven. 21.00: Volksdeutsche Rundgebung der Deutschen Turnerschaft. verbunden mit der Weide des Banners des Turnfestes: „Ausland“. 22.30: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Zusammenfassender Bericht über: Das Turnen der 18 deutschen Turnfestteile. 23.00: Zum Tange erklingen die Geigen.



Gener-Verlag

Beilagen: 3

Erscheint wochentlich
in der Geschäfts-
Zeitschrift

Preisnachschuß

Eine S

gegen die Eingriff

Die Rundfunk-
Abteilung der deu-
schen Reichsmini-
sterien droht gegen u-
möglichen Mißbrauch
Staatsautorität. Es
dem bekannt oeg-

Im Anhalt
präsident für den
Kontrollen der S-
durch aufrechter-
Derartigen Ver-
zutreten.

Demzufolge
berechtigt die Auto-
ritäten sicherge-
tern, unterbunde-
Ausführungen d-

1. Jede Net-
zwerke, muß zurück-
geführt werden.

2. Keinerlei
welcher Art dürfen
son abgehen und

Wie in Bezug
wirtschaftsminister
Reichsarbeitsmin-
isters in der
Politik des Herrn
Berlin, den

Erste Bewilligung

Aus dem
Reichsregierung
und zwar wurde
Höhe von zehn
ten an öffentli-

Das Instan-
teile Preussens
Arbeitsverhältnis
Tatsache, daß die
Festlegung des
von dieser Grö-
werden konnte,
rungsstellen, der
Energie und mi-

Auch sonst
gegen die Arbeit-
dung aus Ar-
die letzten Ar-
beit-

Damit hat
Landkreis sämt-
gegliedert.

Die Bürger
beitgeben in die
die Tore der
gen wurden 2
schaltet.

Aus dem j-
Rückgang der
25 Gemeinden
Wohlfahrtsunter-

10 000-Mk

Der Reichs-
Förderung der
Der Bundesprä-
gibt gleichzeitig
von Einzelfam-
alle Anspänner
sich auch ihrer

Tran

Gede

Unter stän-
den sowie des
fand in der P-
Trauerfeier für
scham man zu
zeichnen, die
künstlerischen

Die Feier
Luft und Lei-
Bfeiffertag“,
vorgetragen v-
einer Rezitati-
dich Blind
tar Dr. Stud
Max Butting
Beethoven sch

Der Gemeinnützige

Generalanzeiger u. Hohenlimburger Zeitung / Unabhängiges Volksblatt

Beilagen: Illust. Unterhaltungsblatt „Wort u. Bild“ / „Die Brunnenstube“ / „Am stillen Herd“ / „Die Deutsche Glocke“ (Monatschrift)

Erscheint wöchentlich. — Bezugspreis 1.80 RM einschließlich Botenlohn. Bestellungen jederzeit bei der Geschäftsstelle, allen Börsen und Postanstalten.

Redaktion, Druck und Verlag:
H. Bräunert, Hohenlimburg, Brühlstraße 10.
Telefon 2215. — Postfach 101010 Köln 31812.

Anzeigenpreis für die 45 m/m breite Millimeterzeile 10 Pfg., bei Familienanzeigen und Stellengesuchen 6 Pfg., im Restmeteil die 90 m/m breite Millimeterzeile 50 Pfg.

Preisnachlass nach festem Tarif. — Ohne Verbindlichkeit für Platzverpflichtungen und Druckfehler. — Bei langjähriger Fortsetzung der Gebühren wird bewilligter Rabatt hinzugefügt.

Eine Rundgebung Selbster

gegen die Eingriffe unzuständiger Stellen in das Aufgaben-
gebiet des Reichsarbeitsministeriums.

Die Rundgebung des Herrn Reichskanzlers über den
Abbruch der deutschen Revolution, die Mitteilungen des
Herrn Reichsministers des Innern, der künftige Maßnahmen
androht gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft und
wegen Mißachtung von Anordnungen der Träger der
Staatsautorität, sind allen Dienststellen in Reich und Län-
dern bekannt gegeben worden.

Im Anschluß daran hat der Herr preussische Minister-
präsident für den Bereich seiner Verwaltung befohlen, daß
Kontrollen der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie
durch außerordentliche Personen in Zukunft verboten sind.
Derartige Verletzungen sei mit allen Mitteln entgegen-
zutreten.

Demzufolge erwarte ich, daß auch in meinem Arbeits-
bereich die Autorität der Reichsregierung unter allen Um-
ständen sichergestellt bleibt und jeder Versuch, sie zu erschüt-
tern, unterbunden wird. Insbesondere verweise ich aus den
Ausführungen des Herrn Reichskanzlers auf zwei Punkte:

1. Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, woher sie
wolle, muß zurückgewiesen werden.

2. Keinerlei Organisationen oder Parteistellen irgend-
welcher Art dürfen sich Regierungsbevollmächtigte anmaßen, Per-
son absetzen und Ämter besetzen.

Wie in Bezug auf die Wirtschaft allein der Herr Reichs-
wirtschaftsminister, so ist auf dem Gebiete der Aufgaben des
Reichsarbeitsministeriums allein der Reichsar-
beitsminister zuständig und den Richtlinien der
Politik des Herrn Reichskanzlers entsprechend verantwortlich.
Berlin, den 22. Juli 1933.

gez. Franz Selbster.

Arbeitsoffensive

Erste Bewilligung aus dem neuen Arbeitsbeschaffungs-
programm.

Aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm der
Reichsregierung ist nunmehr die erste Bewilligung erfolgt.
und zwar wurde dem preussischen Staat ein Darlehen in
Höhe von zehn Millionen Mark für Instandsetzungsarbei-
ten an öffentlichen Gebäuden gewährt.

Das Instandsetzungsprogramm erstreckt sich über alle
Teile Preußens und wird somit an vielen Plätzen zugleich
Arbeitsgelegenheit schaffen. Darüber hinaus beweist die
Tatsache, daß bereits so kurze Zeit nach der gefälligen
Festlegung des neuen Programms ein Arbeitsvorhaben
von dieser Größenordnung der Verwirklichung zugeführt
werden konnte, den festen Willen aller beteiligten Regie-
rungsstellen, den Großangriff gegen die Arbeitslosigkeit mit
Energie und mit der gebotenen Beschleunigung fortzusetzen.

Auch sonst sind neue Erfolge in dem Generalangriff
gegen die Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Nach einer Mel-
dung aus Arnberg haben im Kreise Meschede nunmehr
die letzten Arbeitslosen Beschäftigung gefunden.

Damit hat der Kreis Meschede als erster westfälischer
Landkreis sämtliche Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß ein-
gegliedert.

Die Bürgermeister des Kreises hatten sich mit den Ar-
beitsgebern in Verbindung gesetzt und erreicht, daß überall
die Tore der Betriebe wieder geöffnet wurden. Im gan-
zen wurden 2000 Arbeiter in den Arbeitsprozeß einge-
schaltet.

Aus dem schlesischen Kreise Wollau wird ein starker
Rückgang der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger berichtet;
25 Gemeinden des Kreises sind bereits völlig frei von
Wohlfahrtsunterstützungsempfängern.

10 000-Mk.-Spende des Riffhäuserbundes

Der Reichskriegerbund Riffhäuser hat der Spende zur
Förderung der nationalen Arbeit 10 000 Mark überwiesen.
Der Bundespräsident, General der Artillerie von Horn,
gibt gleichzeitig bekannt, daß diese Summe keine Ablösung
von Einzelsammlungen ist. Er fordert vielmehr ausdrücklich
alle Riffhäuserkameraden, Vereine und Unterverbände auf,
sich auch ihrerseits rege an der Spende zu beteiligen.

Trauerfeier für Schillings

Gedenktafel am Geburtshause in Düren.

Berlin, 28. Juli.

Unter stärkster Beteiligung von Vertretern der Behör-
den sowie des künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens,
sind in der Preussischen Akademie der Künste eine schlichte
Trauerfeier für Max von Schillings statt. Vor dem Sarge
sah man auf schwarzem Samtflusse die Orden und Ehren-
zeichen, die dem verstorbenen Meister im Laufe seiner
künstlerischen Tätigkeit verliehen waren.

Die Feier begann mit dem Vorspiel von „Spielmanns
Luft und Leid“ zum dritten Aufzuge aus der Oper „Der
Pfeiffertag“, einem der Hauptwerke Max von Schillings,
vorgelesen von dem Deutschen Kampfbund-Orchester. Nach
einer Regitation „Voll aus dem Norden“ von Hans Frie-
drich Blund hielten Alexander Amersdorffer, Staatssekre-
tär Dr. Studar, Georg Schumann, Gottfried Bann und
Max Butting Gedenkreden. Mit der Cavatina von
Beethoven schloß die Trauerfeier.



Festjubiläum in Stuttgart

Die glanzvolle Eröffnung des deutschen Turnfestes.

Freude, überall Freude, das ist der Eindruck, eines jeden
Besuchers der Feststadt Stuttgart. In den Straßen herrscht ein
ewiges Gedränge. Tausende sind auf den Beinen. Wenn sich
aber erst die Nacht herniedersenkt auf das Stuttgarter Tal, dann
flammen Tausende von Lichtern auf, dann strahlen im Flammen-
glanz die Hauptfeststraßen und der Marktplatz und auf dem Fest-
platz flüht Flammen an Flammen vom Deutschen Turnfest und
deutschen Turnervollen, und vom Turme des Turnfestplatzes
schimmerndes ihr helles Licht in die dunkle Nacht hinein.
Es ist eine helle Begeisterung bei den Gästen, die den
Stauens voll sind über Stuttgart und seine Schönheiten und
über die feierliche Eröffnung des Festes, die so leicht keiner
vergessen wird.

Man konnte nicht anders, mußte mit einstimmen in den Ju-
bel, als von vielen tausend Turnervollen begleitet, das Banner
der Deutschen Turnerschaft seinen Einzug in den Schlosshof hielt,
wo sich eine vieltausendköpfige Turnerschaft versammelt hatte.

Chorgesang leitete die Feier ein, und dann treten die Führer
an das Rednerpult, die noch einmal die Bedeutung des Turn-
festes hervorheben.

Dr. Obermeier spricht vom Weien und vom Wollen des
Deutschen Turners, er bringt den Turnergassen Grüße dar.
Er kündigt von deutscher Turnerehre und Turnergeistung und
von ihrem Bekenntnis zu Volk und Vaterland, zum Reichspräsi-

Die Stadt Düren wird demnächst am Geburtshaus
des Komponisten eine Gedenktafel anbringen.

Aufgaben des Jugendführers

Richtlinien des Reichsinnenministers.

Nach den vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick,
erlassenen Richtlinien ist es Aufgabe des Jugendführers,
den Aufbau der nationalen Jugendbewegung zu lei-
ten und zu fördern. Der Jugendführer ist dafür verant-
wortlich, daß die gesamte deutschbewußte Jugend im Sinne
blutsverbundener Kameradschaft einheitlich zusammenge-
führt und daß innerhalb der deutschen Jugend und von der
deutschen Jugend die Volksgemeinschaft gepflegt und
ausgebaut wird. Bei den mannigfaltigen Aufgaben, die sich
der deutschen Jugendarbeit darbieten, soll die Selbständig-
keit der einzelnen Verbände nicht angetastet werden, doch
darf die Tätigkeit eines Verbandes sich niemals gegen das
Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes richten.

Jeder Verband ist verpflichtet, das Führerprinzip ein-
zuführen und zu beachten. Der Jugendführer des Deut-
schen Reiches ernannt unter Auflösung des bisherigen
Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände einen Jüh-
rerat, der ihm als beratendes Organ zur Seite tritt, und
in dem die folgenden Gruppen von Jugendverbänden ver-
treten sein sollen: 1. die konfessionelle Gruppe, 2. die Volks-
sportgruppe, 3. die Sportgruppe, 4. die bündische Gruppe,
5. die berufständische Gruppe.

Deutschlands Getreidepolitik

Vier Hauptpfeiler.

Ministerialdirektor Moritz vom Reichsernährungsmini-
sterium äußerte sich vor der Presse über die Lage am Ge-
treidemerkte und betonte, daß im Zusammenhang mit den
Preisstützen in Chicago für Deutschland in keinem Punkte
eine Parallele gegeben ist.

Der Stand der Getreidefelder sei derart, daß die Ernte
1933 nicht wesentlich hinter der von 1932 zurückbleiben
werde. Man rechne mit einem Minderertrag von 600 000
bis 700 000 Tonnen. Dieser entfalle vor allem auf Hafer.
Deutschland werde mit seiner Ernte auskommen und für
den Fall, daß die Vorräte nicht reichen sollten, könnte auf
die natürlichen Getreidevorräte, die beim Reich angelegt
wurden, zurückgegriffen werden.

Hoher Festtag in Stuttgart.

Die feierliche Einholung
des Bundesbanners der
Deutschen Turnerschaft
in Stuttgart. Inmitten
der Fahnen des neuen
Deutschland wurde es
vom Bahnhof in den
Schlosshof geleitet, wo
die Uebergabe an die
Stadt erfolgte.

Denken, zu Adolf Hitler, des neuen Deutschen Reiches Volks-
kanzler.

Dann spricht Neuenendorff. Er erklärt, daß die Deutsche
Turnerschaft sich in den Staat eingliedern wolle; er begrüßt die
neuen Führer der Deutschen Turnerschaft und gibt der Fest-
stimmung Ausdruck, daß durch ihn die Deutsche Turnerschaft noch feier-
licher in den neuen Staat eingegliedert werde.

Begeistert begrüßt er den Reichssportführer von Tscham-
mer-Dien, der Führer der Deutschen Turnerschaft vor, um die
Turnerinnen und Turner zu begrüßen. Er preist den guten Geist
und das Wollen der Deutschen Turnerschaft; er erklärt, daß er
ihn wahren und hüten wolle. Ein Volk, eine Einheit,
ein Führer, sei die Lösung der Zukunft!

Es herrscht Schweigen auf dem weiten Platz, als 15 Ka-
nonenschüsse einer Artillerieabteilung die Eröffnung des Deutschen
Turnfestes verkünden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Kiehn, über-
reicht das Banner der Deutschen Turnerschaft der Stadt Stutt-
gart, das Oberbürgermeister Dr. Strölin übernahm. Als letzter
Redner sprach dann Reichsstatthalter Murr zu den Turnern,
wie heiß die Turnerschaft das Licht des Nationalsozialismus durch-
geleitet hat in Kampf und Verfolgung.

Mit dem Horst-Wessel- und dem Deutschland-Lied findet die
Feier ihren Abschluß. Das Fest ist eröffnet. Das Fest, das die
größte Kundgebung wird, die je auf der Welt für die Leibes-
übungen stattgefunden hat. Es wird aber darüber hinaus ein
Ruf an die ganze Welt, ein leuchtendes Signal für deutsche Volks-
verbundenheit und für deutsche Volksgemeinschaft.

Als die vier Hauptpfeiler auf denen die Getreidepolitik
des Reiches ruhe, seien zu bezeichnen:

1. Getreide wird zusätzlich nicht hereingelassen und
auf diese Weise eine Marktstörung durch billiges Auslands-
getreide vermieden.

2. Der Bauer soll Roggen und Hafer im eigenen Be-
triebe verfüttern; auf diese Weise werden zum ersten Male
große Mengen vom Markte ferngehalten.

3. Es soll eine natürliche Nachfrage zu natürlichen Prei-
sen herrschen, in dem verbilligte Getreidemengen nicht ab-
gegeben werden.

4. Mit der fortschreitenden Verminderung der Arbeits-
losigkeit werde der Weizenkonsum, der zuletzt im Vergleich
zu den guten Jahren von 1927 und 1928 einen Rückgang um
700 000 Tonnen aufwies, wieder steigende Tendenz be-
kommen.

Die Beobachtung dieser vier Gesichtspunkte werde die
Vielheit von Einzelmaßnahmen, die früher getroffen wer-
den mußten, überflüssig machen. Zu den weiteren Maßnah-
men gehörte die sichere Finanzierung der Ernte und das
Austauschverfahren. Unsauberen Elementen, die darauf
ausgehen, die Preise herunterzudrücken und herunterzu-
reden, könne und werde das Handwerk gelegt werden; da-
für böten die Verbandsorgane auf dem Getreidemarkt jezt
die Möglichkeit.

Bresse-Empfang in München

Verbundenheit im Werke des Friedens.

Der Landesverband der bayerischen Presse veranstaltete
zu Ehren der mit den Avantgardisten nach München ge-
kommenen italienischen Journalisten einen Empfangsabend.
Botschafter Cerruti führte aus, wenn die italienische Jugend
bei ihrer Deutschlandreise von Journalisten begleitet sei,
dann zeige es, daß der Duce und die italienische Regierung
einen ganz besonderen Wert auf diese Reise gelegt hätten
und die Gelegenheit benutzten, um die italienische Presse in
Verbindung mit der deutschen Presse zu bringen.

Die Presse beider Länder verfolge gemeinsame Ziele.
Nachdem die nationalsozialistische Regierung in Deutschland
die Macht ergriffen habe, habe die deutsche Presse eben-
falls wie die italienische, nicht nur zu kritisieren, sondern den
Regierung zu helfen und dem Volke klar zu machen, was die
Regierung tue. Wenn die Vertreter der italienischen und
der deutschen Presse sich näher kämen, so würden sie damit
dem Werke des Friedens im besonderen Maße dienen.



Ja, wir erwarten Euch! Euch alle, die Ihr Euch seht nach der großen Volksgemeinschaft, Ihr Jungen und Alten! Der „Generalangriff“ Adolf Hitlers auf die Arbeitslosigkeit hat begonnen und die Sturmfronten rücken heran, um Breiche neben Breichen zu schlagen in die Mauern der Verzweiflung, des Hungers und der Not. Mit vollem Rechte spricht auch Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang von einem „Generalprojekt der deutschen Rettung“, das man erst in seiner umfassenden Wirkung begreifen und einschätzen kann. Zeit, Mut und Beharrlichkeit sind seine Vorbedingung, um zunächst einmal all den wirtschaftlichen und politischen Unrat der letzten 14 Jahre hinauszuwerfen aus dem Gangrund des neuen Reiches, und dann muß es herangehen an die Zusammenfassung aller Deutschen zu der großen Volksgemeinschaft, die das Führer höchstes Ziel ist, und das er allein — offen und mehr noch geheimen — Widerstehen zum Trotz auch erreichen wird. Dazu muß ihm jeder helfen, auch der Kleinste und in haushälterischer Front die Jugend, von der Dr. Goebbels sagt:

„Sah man jemals eine Revolution von diesen Ausmaßen, eine Revolution, die so tief das ganze Volk aufwühlte, die so leidenschaftlich und gläubig von der Jugend getragen und durchgeführt wurde! Diese Jugend ist unsere Zukunft! Wir stehen ihr nicht gegenüber mit jener aufsteigenden Besserwisseri, die sonst Regierungen vom Volk zu trennen pflegt. Wir fühlen uns als ihre Willensvollstrecker. Wir sind Reich von ihrem Reiche und Geist von ihrem Geiste. Von ihr im Rücken gedeckt, marschieren Adolf Hitler mit seinen Männern in die Zukunft hinein.“

Diese Worte über uns und die deutsche Jugend werden ihre Wirkung haben. In sie muß hundert die Erkenntnis des ungeheuren Ausmaßes des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms hineingehämmert werden, damit sie auch über den Unterschied zwischen den Taten Hitlers und den Versprechungen der Novemberregime hinwegkommen, die höchstens zur Befriedigung eigener Bedürfnisse reichten.

Aus allen Erwerbs- und Wirtschaftsgruppen mehrten sich die Stimmen der Anerkennung dieses grandiosen Aufbaues; noch mehr aber zeigt die Opferwilligkeit selbst des bescheidensten Lohn- und Gehaltsempfängers, wie jeder Teil haben will, nicht nur Arbeit zu haben, sondern auch selbst Arbeit zu schaffen! Was den Regierungen seit der Novemberrevolution auch unter bis zur Erreichung angeordneter Steuerdrücke niemals gelungen war, wolle, Grundlagen für produktive Arbeit zu gewährleisten, das wird heute auf den Ruf eines Führers geschaffen und Millionen freiwilliger Spenden im Rücken ihm dafür! Das ist es ja gerade, was das Ausland entgegen allen Verleumdungen an dem neuen Deutschland nun doch zu bewundern beginnt: Dies Vertrauen des Volkes in den Willen und — das ist das neue seines Führers, und es weiß, daß aus diesem Vertrauen heraus das Wort auch kommen wird, ein Wort, denen Taten nicht auf Deutschland allein beschränkt bleiben, sondern sich auch auf die ganze Welt ausdehnen wird.

Es geht aufwärts.

Stimmen zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

Dr. Ing. e. h. F. Gollnow, Mitinhaber der Firma F. Gollnow & Sohn, Stettin, äußert sich für den von ihm vertretenen

Industriezweig (Stahlbau) folgendermaßen über den Arbeitsbeschaffungsplan:

„Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit wird ohne Zweifel der seit einigen Jahren vollkommen dar- niedergehenden deutschen Stahlbau-Industrie neue Arbeit in größerem Umfange zugeführt, so daß Neueinstellungen von Arbeitsträgern erforderlich werden. Bedarf an Stahl- brücken-Neubauten und die Notwendigkeit von Instandsetzungs- arbeiten liegen ausreichend vor. Auch müssen eine ganze Reihe alter Brückenverbinder im Interesse der Verkehrsbeschleunigung sobald wie möglich durch feste Brücken ersetzt werden.“

Von dem Reichsautobahnen-Gesetz erhofft die



Dr. Jahndke

Stellvertreter des Reiches der Reichsregierung

wurde am 5. März 1933 in Weimarer im Reichstag ver- gebenen und wurde nach dem Beschlusse des Reichstages im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Nach seiner Promulgation zum 1. April 1933 war Dr. Jahndke 1922-1929 Syndikus des Industrie- und Arbeits- geverbundes für den Freistaat Oldenburg. Von 1929 bis 1933 war er dann Vorsitzender des Gewerbe- und Handelsvereins Oldenburg, 1930 auch Handelsrat bei den Oldenburgischen Nachrichten für Stadt und Land. Im Jahre 1931 war Dr. Jahndke 1915-1918 (Leutnant der Matrosen-Brigade). In der national- sozialistischen Bewegung gehört er zu den alten Kämpfern.

Der Kaufmann am Schaltbrett.

Von Dipl.-Ing. W. v. Sander mann.

In der guten alten Zeit, als es noch „Versorgungsbetriebe“ gab und jeder gute Bürger sein Licht im Topf beanspruchte, da kam mit dem Entstehen der Elektrizität auch der „Stromver- jorgungsbetrieb“ auf, eine wie es schien sehr antike Stelle mit Tarifhoheit, Dienstnütz und Vorschriften, und man fügte sich ihren Anforderungen, wie es dem ordentlichen Staatsbürger ge- ziemte. Aber dann ging doch eines Tages das Weibchen und kriegte los, und man hielt es alsbald für höchste Bürgerpflicht, sich gegen einseitig von oben festgelegte Preise aufzulehnen. War konnte ja jeder, dem es nicht gefiel, sein Licht oder seine Kraft und Wärme mit anderen Mitteln herstellen — aber wenige merkten, daß gerade das die Werke zwang, ihre Preise auf genügend nied- riger Stufe zu halten, damit die Abnehmer nicht zu anderen Energiemitteln griffen.

Die Frage nach den „gerechten Strompreisen“, die es neben- bei gesagt, niemals etwa im Sinne des ebenj unaufrührbar absolut gerechten Lohnes geben kann, beschäftigt daher die Gemüter immer aufs neue. Für viele Leute ist es z. B. unverständlich, warum das Elektrizitätswert den Strom für die verschiedenen Verwen- dungswecke zu verschiedenen Preisen abgibt. Besonders stark ver- meinten Elektrizitätswerte gegenüber dem Lichtstrom fast ver- billigte Haushaltsstarke für elektrische Kochherde und Heizwasser- heizer eingeführt haben, begegnet man immer wieder der Mei- nung, daß solche Tarife vom Standpunkt der kaufmännischen Kalkulation aus gesehen eigentlich nicht berechtigt seien.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Kaufleuten, die sich mit Ware rechtzeitig eindecken und sie Zug um Zug abgeben können, muß der Stromverkäufer seine „Ware“ aber jederzeit momentan erzeugen und auch liefern, wenn irgend ein Abnehmer einen Schalter dreht. Den elektrischen Strom kann man nämlich prak- tisch nicht auf Vorrat herstellen und für Zeiten erhöhten Bedarfs bereit halten. Das Elektrizitätswert muß den Strom deshalb immer in dem Augenblick erzeugen, in dem er gebraucht wird. Das wäre weiter nicht schlimm, wenn der Strombedarf immer gleich bliebe; denn in diesem Fall wären die Stromerzeugungs- und Verteilungsanlagen, die ja dem stärksten Strombedarf an- gepaßt sein müssen, immer gleichmäßig ausgenutzt. Leider ist aber der Strombedarf sehr ungleichmäßig. Am Tag ist er größer als in der Nacht, im Winter größer als im Sommer. Die von einem Kraftwerk abgegebene Strommenge schwankt also nicht nur

innerhalb eines Jahres, sondern auch während eines Tages, ja von Stunde zu Stunde in außerordentlich weiten Grenzen.

Etwas aber bleibt beim Kraftwerk immer gleich, nämlich die sogenannten festen Kosten. Darunter versteht man Zinsen, Til- gung und Rücklagen für Bau und Erhaltung der Stromerzeu- gungs- und Verteilungsanlagen, ferner die Kosten für Reserve- anlagen, Versicherungsdienst usw. Diese Kosten muß der „Kauf- mann am Schaltbrett“ immer bezahlen, gleichgültig, ob seine An- lagen im Betrieb sind oder still stehen, ob sie voll oder nur zu einem Bruchteil ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt sind. Sie sind meistens höher als die reinen Erzeugungskosten des Stromes. Will man sie aber auf die verkauften Kilowattstunden umlegen, so sieht man sofort, daß diese „festen Kosten“ einen umso größe- ren Teil des Kilowattstundenpreises ausmachen, je weniger Kilo- wattstunden mit den Anlagen erzeugt werden, je schlechter also die Ausnutzung des Kraftwerks ist. Es ist daher gar nicht anders möglich, als daß das Elektrizitätswert Preisvorteile für solche Verbraucher einräumt, die viel Strom abnehmen, ohne das Kraft- werk sonderlich zu belasten, wie das bei Hochstromverbrauchern der Fall ist. Andere Abnehmer, die etwa nur Lichtstrom verbrauchen, können eine gleich billige Vetterleistung nicht erwarten. Je mehr sie aber ihre elektrische Anlage ausnützen, umso niedriger ist der Strompreis.

Trotz Tarifhoheit, die ja übrigens von öffentlichen Körper- schaften überwacht wird, liegt die Festlegung der Tarife unabhän- glich kaufmännische Gesichtspunkte voraus, und wer nur richtig kauf- männisch denken kann, wird am ehesten dahinter kommen, wie er seinen Vorteil mit dem der Werke verbindet.

Etwas vom Rasieren.

Was eine tägliche Beschäftigung mehr oder weniger angeneh- mer Art für alle Männer ist, sollte, wie man annehmen möchte, in seiner Bedeutung analysiert, jedem klar sein. Was aber weiß der einzelne wirklich davon? Vielleicht, daß es eine sehr schmerzhaft Angelegenheit ist, daß die Klinge nicht schneiden, daß man nachher wie duelliert aussieht usw. Dabei läßt sich viel Ärger ersparen, wenn man in das Wesentliche des Rasiervor- ganges eindringt.

Der Mann verfügt über die stattliche Zahl von etwa 8000 Barthaaren. Mit jeder Rasur müssen alle 8000 Haare entfernt, d. h. durchschnitten werden, mit jedem Rasurstrich werden also Hunderte von Haaren durchschnitten, woraus man auf die Bedeu- tung jeder einzelnen Handbewegung bzw. deren Vorbereitung schließen kann. Daraus heben sich als wichtige Merkmale des Rasierens hervor: Stellung der Hand, Einsetzen und Auswühl des Rasierapparates und der Klinge. Der Apparat ist leicht zu hal- ten, damit die Klinge lägenartig am Haar entlang gleitet. Manche lieben es, sich schärfer auszurufen, was dadurch erreicht wird, daß man die Klinge nicht allzu scharf an den Schugamm heranrührt, damit nicht zu wenig von der Schneide frei liegt. Was das Ein- setzen betrifft, so ist dies von besonderer Bedeutung; es hat den Zweck einerseits, die Haare zu erweichen, da die Feuchtigkeit vom Haar angezogen wird, ander- seits das Haar aufzurich- ten, damit es genügend Widerstand bietet. Das Wichtigste für den Erfolg und das schmerzfreie Rasi- ren ist die Klinge. Soll die dünne Rasierklinge ihrer großen Aufgabe ge- wachsen sein, so muß sie von besonderer Schneid- fähigkeit sein. Werfen wir in diesem Zusammenhang einen Blick in ihren Fabrikationsgang. Bei der größten deutschen Spezialfabrik, den Rothbart/Wend-Extra-Werken, Berlin, wird zunächst auf die Aus- wahl des Stahles großer Wert gelegt. Er muß zur nötigen Härte kohlenstoffreich mit Chromzusatz sein. Das Stahlband, das schon in der Breite und ungefähren Fide der späteren Klinge geliefert wird, wird zunächst mit den Sägen für die Zapfen des Rasier- apparates versehen. Der wichtigste Prozeß ist das Härten. Hierzu ist große Erfahrung erforderlich, davon hängt die Schmitzfähigkeit der Klinge ab. Sorgfältigste Regulierung der Temperatur und der Dauer ist erforderlich. Nach einigen Arbeitsgängen wie Stan- zen, Trommeln usw. werden die Klinge durch Nöhen mit ihrer Beschichtung versehen. Auf Spezialmaschinen werden die Schneiden eingeklinkt und abgezogen. Die fertige Klinge wird gereinigt, desinfiziert und erhält schließlich durch Einsetzen. Von Maschinen wird sie in Paraffinölen gelegt und in Papierverpackung bis zum Fertig- verpackt. Die ganze Fabrikation vom Rohmaterial bis zum Fertig- produkt umfaßt rund 40 verschiedene Arbeitsgänge, was in der Roth-Büchse-Werke größtenteils mit Präzisionsmaschinen erledigt wird, die allein Garantie für jede einzelne Klinge bieten. Dazu kommt noch eine ständige Kontrolle durch ein Speziallaboratorium, sowohl des Rohmaterials als auch während der verschiedenen Fab- rikationsstadien. Ferner ist die Firma Roth-Büchse GmbH auf die zuverlässigste Fabrikation von Langschliffen übergegan- gen. Sie unterscheiden sich von den bisherigen dadurch, daß ein Langschliff statt der drei vorher vorhanden ist. Dennoch kann man die Klinge mit alten Apparaten verwenden, besser jedoch ist, die neuen Apparate zu benutzen, bei denen ein rüppenförmiger Steg an Stelle der drei Zapfen getreten ist. Die Langschliffe ist erprobt und stellt eine Vervollkommenung der männlichen Geseht- pflege dar.



Die Pflicht des Einzelnen.

Siege können nicht errungen, Schlachten nicht erfolgreich ge- schlagen werden, wenn es dem einzelnen Mann an der nötigen Energie, an dem Willen zum Durchhalten und vor allem auch an dem festen Glauben, daß er schließlich doch den Kampfplatz behaupten und seinen Gegner vor sich herreiben werde, gebricht. Heute sieht das deutsche Volk nicht am Anfang eines neuen Krieges, wohl aber am Beginn eines gewaltigen Ringens gegen die Arbeits- losigkeit, die seit Jahren Stadt und Land heimjucht.

Jeder einzelne von uns weiß, was es bedeutet, arbeitslos zu sein, gleichgültig, ob er schon einmal ohne Beschäftigung dastand oder die Arbeitslosigkeit nur indirekt kennen gelernt hat. Für den einen ist sie mit der unglücklichen Qual verbunden, unntig zu sein und von öffentlicher Unterstützung zu leben, überall als Missetäter aufzutreten und das Gefühl, daß aus diesem Vertrauen heraus das Wort auch kommen wird, ein Wort, denen Taten nicht auf Deutschland allein beschränkt bleiben, sondern sich auch auf die ganze Welt ausdehnen wird.



Erprobt und bewährt in Haus, Hof und Garten



Arbeitskalender

August

Im Gemüsegarten sind die Rassen des Kohls weislings von den Blättern abzusammeln und zu vernichten. Alle Kohlrassen sind bei feuchtem Wetter zu jähen und bei trockenem reichlich zu gießen. Beierstie und Möhren für die zweite Ernte zu Anfang des Winters ansäen. Abgeerntete Beete können jetzt noch mit Winterkohl, Endivien und Kohlrabi (Brühkohl) bepflanzt werden. Ferner kann man säen: Radieschen, Winterrettich und Spinat. Ausdauernde Gewürzkräuter sind nach gehörigem Rückschnitt aufzufüttern und wieder aufzupflanzen. Auf abgeerntetem Boden werden Beete mit Knoblauch, Schalotten, Winterzwiebeln und Porree angelegt. Vor allem jedoch nicht vergessen: gießen, hacken und jähen.

Am Obstaarten. Nach Beendigung der Beerenernte sind die Sträucher gut auszuleuchten. Man nimmt das alte Holz heraus, um dem Jungholz Platz zur Entwicklung zu geben. Sind die Bäume alt und ungeeignet, so ist zunächst ein Teil des alten Holzes herauszuschneiden. Die Verjüngung also in mehreren Jahresstapen vorzunehmen. Ebenso ist später nach der Himbeer- und Brombeerernte zu verfahren. Nur ist hier alles alte Holz, also die Ästen, die getragen haben, zu entfernen. Die jungen Ästen, von denen man die fünf stärksten heben läßt, bindet man sorgfältig auf, die übrigen schneidet man fort. Der Sommerkirschen der Obstbäume wird jetzt ausgeführt: die Geiräste des Weines sind wiederholt zu entfernen. Bei Trockenheit sind alle Obstbäume unter- und außerhalb der Kronenträume gründlich zu wässern. Regliche Düngung hat jedoch jetzt zu unterbleiben. Um die Stämme werden Bodenfallen in Gestalt von Wellpappen gebunden. Alles Fallobst ist aufzusammeln, besonders das mähige, da bei längerem Liegenlassen die Motten anfallen und erneuten Befall verursachen. Gegen Ende des Monats werden die neuen Erdbeerbeete angelegt. In das Land jedoch noch nicht frei, so pflanzen wir die Erdbeerpflanzen in ein Mistbeet, oder an eine halbschattige Stelle im Garten.

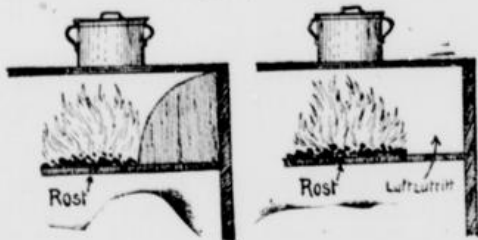
Im Ziergarten. Die Hauptarbeit besteht hier wohl im Wässern, Jäten und Mähen. Je kürzer dieser ist, desto dichter kommt er in den Winter. Der zur Mähdüngung aufgesetzte Kompost ist zum letzten Mal umzuwenden, damit er recht feinkrümelig wird. Na abgeblühten Stauden sind die Stängel zu entfernen. Schneidet man die Stauden unmittelbar nach der Blüte herunter, so kommt in den meisten Fällen eine neue Herbstblüte zustande. Bei Bedarf verpflanzt man Stauden, die schon abgeblüht haben, also alle Frühjahrsblüher. Ebenso sind jetzt Lilien zu pflanzen. — Es blühen:

An Gehölzen: Kaskanie (*Aesculus parviflora*), Bärenreibe (*Prunella*), Buddleia, Heide (*Calluna*), eine Clematisarten, Erica (*Erica tetralix*), Buchs, Hortensien (*Hortensia*), Andertich (*Poligonum*).

An Stauden: Sandkraut (*Arenaria loricifolia*), Stachelnüsschen (*Acaena*), Glockenblume (*Campanula carpathica*), verschiedene Sedum, Goldbraute (*Solidago*), Kammerblume (*Phlox paniculata*), Sonnenblume (*Helianthus*), Anemone (*A. japonica*), Sonnenhut (*Rudbeckia*), Kreuzkraut (*Cnicus*), Habichtskraut (*Hieracium*), Schafgarbe (*Matricaria*), Veronika (*Veronica*), Veilchen (*Viola gracilis*), Grindkraut (*Scabiosa caucasica*).

Brennt der Herd richtig?

Beim selbstgebauten Herd wird man oftmals merken, daß irgendetwas nicht stimmt. Entweder verbraucht er zuviel Brennholz, oder die Herdplatte wird nur an einer Stelle warm. Das hat meist seinen Grund in der falschen Verlegung des Rohrs. Ist es zu groß, so daß ein Teil des Rohrs nicht mit Glut bedeckt ist. Die Folge ist, daß Luft



Rechts: Durchströmende, kalte Luft setzt die Wärme herab und vermehrt den Kohlenverbrauch. Links: Der Rost seitlich verkleinert

hindurchtritt und die Wärme des Feuers mindert. Hier hilft ein Verkleinern der Rostfläche entweder an einer Seite oder nach hinten zu. Die Verkleinerung erfolgt durch Ausmauern mit Ziegeln und Lehm, dem etwas scharfer Sand zugemischt wird.

Ist genug ist auch der Rost zu tief angebracht, so daß die wärmende Flamme nicht an die Herdplatte schlägt. Hier hilft nur ein Höherlegen. Wenn die Herdplatte nicht überall warm wird, so hat das seinen Grund in dem zu großen Zwischenraum zwischen Backofen und Herdplatte. Diese soll nicht mehr als 6 cm betragen. Bei geringerer Höhe stellt sich die Flamme, bei zu großer Höhe verteilt sie sich nicht genügend und erwärmt daher die Platte nur an einer Stelle.



Links: Rost liegt zu tief, Oberzug ist zu hoch. Rechts: ein richtig angelegter Herd

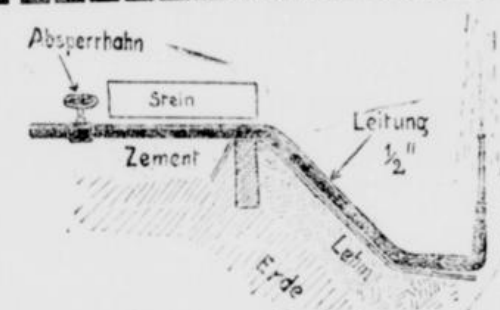


Mit einem Hammer wird die Betonmasse solange gestampft, bis sich an der Oberfläche Wasser bildet.

Ist, wenn ein gerades Haus kostet nicht mehr als ein krummes. Bei den augenfälligen Materialpreisen ist es auch für bedürftige Verhältnisse möglich, einen anständigen Bau aufzuführen.

Die Verkleinerung des Bodens bietet dem etwas handwerklich geschulten Steller oder Gartenbesitzer weiter keine Schwierigkeiten. An der Stelle, wo die Mauer hinführen soll, wird ein Graben in der Breite des Fundamentes ausgehoben. Soll das Fundament noch höher hinaufgeführt werden, so baut man nach Erdbärung des im Erdboden liegenden Bodens eine Verkleinerung, in die die Betonmasse eingeschampt wird. Das Einbringen des Betons erfolgt in mehreren Schichten, deren jede auf einstampfen ist, bis sich an der Oberfläche Wasser bildet. Die nächste Schicht kommt darauf, bevor die vorige erhärtet ist. Schafft man das Einbringen des Betons nicht an einem Tage, so räumt man mit einem Eisenstiel die Oberfläche auf, damit eine gute Verbindung mit der vorigen Schicht hergestellt wird.

Liegt der Bodens, so stellen wir die Dachwerkwand auf das Gebälk. Das Gebälk besteht aus der Schwelle, die rings herum auf dem Bodens aufliegt, den Stielen, die senkrecht auf der Schwelle stehen und aus dem Rahmen, das die obere Begrenzung des Dachwerkes ist. Zur seitlichen Verankerung dienen die Streben, die in schräger Richtung Schwelle und Rahmen verbinden. Außerdem sind in horizontaler Richtung zwischen den Stielen und Streben die Riegel angebracht, da die einzelnen Felder nicht größer als 1,5 m sein dürfen.

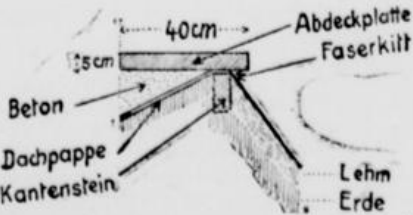


Nur ganz wenige Gartenbesitzer haben die Freude, in ihrem Garten einen Wasserlauf zu besitzen, der die Eintönigkeit von Beeten und Beeten angenehm unterbricht. Er jedoch einen Wasserlauf besitzt, und handwerklich geschult ist, braucht auf eine kleine Wasserfläche in seinem Garten nicht zu verzichten.

Zunächst ist es wichtig, den geeigneten Platz für das zu bauende Becken festzulegen. Das ist nicht nur in technischer, sondern besonders in künstlerischer Hinsicht wichtig. Meist wird man dem Wasserbecken den Mittelpunkt oder eine andere beherrschende Stelle im Ziergarten einräumen.

Nun zum Bau. Die Ausbuchtung ist nicht besonders schwierig. Doch, wenn es nachher schön aussehen soll, müssen wir auch hierbei sorgfältig zu Werke gehen. Zunächst legen wir eine Steinante, die das Becken umfaßt. Dann wird ausgehoben. Der Böschungswinkel ist aus der Abbildung gut zu erkennen. Um ein Entleeren durchzuführen zu können, muß der Boden des Beckens nach der Entleerungsseite hin geneigt sein. Gleichzeitig bauen wir die Entleerungsleitung ein. Die Entleerung besteht aus einer Tonrohrleitung, die in irgend eine tiefere Stelle des Gartens oder nur unterirdisch in eine Rieselrinne führt. Im Boden selbst schneidet das Tonrohr mit der Bodenfläche ab. In dieses Tonrohr kommt das Auffangrohr, das unten tonisch sein muß und oben mit einer Ziegelfläche versehen wird.

Liegen die Anschlüsse, so glätten wir den Boden und die Seitenwände recht sorgfältig. Haben wir jedoch nur Sandboden, so ist es wohl besser, eine Schicht von 10 cm Lehm aufzutragen, damit unter der Pflanze keine Erdbewegungen entstehen. Vor dem Verlegen der Pflanze schneiden wir alle Wurzeln ab, damit das Verkleben ohne Unterbrechung vor sich geht. Die Länge der Wurzeln muß so bemessen sein, daß sie etwa 30 cm über den Rand hinausragt. Als Pflanze verwenden wir für die erste Schicht



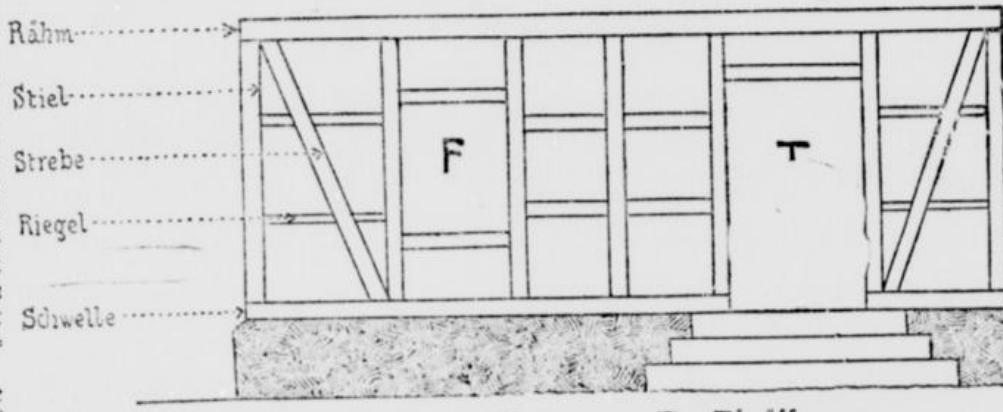
Links: Materialzusammensetzung und Anordnung in der Beckenwand. Rechts: Das fertige Wasserbecken. In einem Bodenkübel steht zur Belebung eine großblättrige Wasserrose, der Aushub ist zum Aufsetzen von Trockenmauern an den Seiten verwendet

Jeder sein eigener Baumeister

Es ist ganz gleich, was wir bauen: ob es ein Gerüstschuppen, eine Wohnlaube oder ein Hühnerstall werden soll, nie darf etwas derartiges als Prototypum hergestellt werden. Wie schrecklich leben die schiefen und krummen Bauten aus, deren Böden immer wieder mit einem Brett oder einer Flachschablone konformverändert „repariert“ werden. Man erzählt sich, daß kein Geld für einen richtigen Bau vorhanden ist, wenn ein gerades Haus kostet nicht mehr als ein krummes.

Die Füllung der Felder kann mit Ziegelfeldern oder mit Schladenbeton erfolgen. An dem Gebälk werden innen Dreikantleisten angebracht, damit eine ausreichende Verbindung von Holz und Beton gewährleistet wird. Dann verschalen wir innen und außen mit Brettern. Haben wir nicht soviel Bretter zur Verfügung, so nehmen wir jede Wand einzeln vor. Die Schladenbetonmischung besteht aus 1 Teil Zement, 2 Teilen scharfem Sand und 4 Teilen Schlacke. Diese werden zu einem erdfeuchten Beton gemischt und in der üblichen Weise eingeschampt. Diese Bauart hat den großen Vorteil der Billigkeit, weil Schlacke überall billig zu haben ist, und die Arbeiten auch von ungeschulten Kräften ausgeführt werden können, während die Ausmauerung mit Ziegelfeldern schon einige Schulung voraussetzt. Nach Erdbärung des Betons wird die Schalung abgenommen und das Ganze verputzt.

Wenn wir ein anständiges Giebeldach haben wollen, werden wir wohl meist einen Zimmermann zu Rate ziehen müssen, denn die Dachkonstruktion ist nicht ganz einfach. Ein Giebeldach können wir uns jedoch allein herstellen. Wenn Holz genügend zur Verfügung steht, bauen wir erst eine horizontale Decke, auf der wir ein schräges Giebeldach zur Abfederung und zum Wasserabfluß aufstellen. Das Dach decken wir mit einer teerfreien Pappe. Bei der Bemessung des Daches lassen wir an der Traufseite des Daches dieses



F = Fensteröffnung T = Türöffnung

Die Anordnung des Gebälks in der Fachwerkwand

um 50 cm überstehen, um Wind und Regen etwas gegen Regen zu schützen. Wenn wir zwischen Decke und Giebeldach eine 10 cm hohe Schicht Dämmstoff schütten, so haben wir eine vortreffliche Isolation gegen Kälte und Wärme.

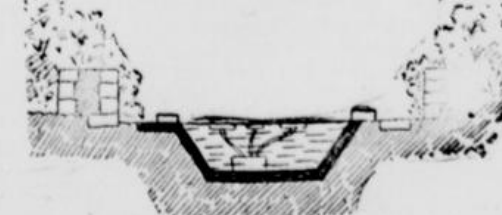
Erst wenn der Bau vollkommen trocken ist, beginnen wir mit dem Anstrich.

Ein Wasserbecken

starke gewöhnliche Feerpappe, für die zweite Schicht eine teerfreie Pappe. Die erste Schicht verlegen wir quer, genau so, als wenn wir ein Dach vor uns hätten, und lassen immer 10 cm überstehen. Dies überstehende Stück streichen wir mit warmer Klebemasse und bringen unverzüglich das nächste Stück darauf, denn die Klebemasse fließt nur, solange sie heiß ist. Das Abfließen ist besonders sorgfältig einzuleiten, da hier leicht Undichtigkeiten vorkommen. Die Giebelwand durch dreifach zugeschnittene Stücke zu verkleben. Ist die erste Schicht verlegt, so schneiden wir die zweite Lage zu, die im rechten Winkel zur ersten Lage, in diesem Falle also längs, verlegt werden muß. Nach dem sorgfältigen Aufkleben streichen wir die erste Schicht mit warmer Klebemasse und bringen möglichst schnell die zweite Lage darauf. Auch bei der zweiten Lage nehmen wir einen Überstand von 10 cm, die wir sorgfältig verkleben.

Jetzt kommen wir zur Befestigung der Kante. Hier ist dazu roter Zementmörtel genommen. Es läßt sich jedoch auch ein anderer Stein, im schlimmsten Fall auch harter Klinker, verwenden. Die Betonkante ist unbedingt notwendig, um der Kante Halt zu verleihen. Auch die Breite von 40 cm muß ungefähr eingehalten werden, damit man ohne Gefahr auf diesem Rand entlang gehen kann. Da die Klinker doch nur 25 cm lang sind, müssen wir noch einen Längsstein dahinter legen. Wasserwaage und Schnur sind dabei unentbehrliche Hilfsmittel. Zum Schluß verstreichen wir die Kante zwischen Stein und Beckenrand (Pappe) mit Zementmörtel. Um den Beckenrand unsichtbar zu machen, lassen wir die Steinante 3-4 cm in das Becken hineinragen. Den Zulauf können wir so anbringen, daß das Wasser über die Steinante in das Becken läuft, oder wir legen das Rohr unter der Steinante auf der Pappe entlang bis in die Beckenmitte und setzen dort einen Springbrunnen ein.

Wenn wir das Becken in einem vollständig ebenen Garten anlegen wollen, so müssen wir über die Befestigung der Erde nachdenken. Eine hübsche Lösung ist es dann, den Aushub zur Errichtung von Trockenmauern, die das Becken einrahmen, zu verwenden. Stehen Steine nicht zur Verfügung, so kann man auch eine Böschung anlegen, die mit stark wachsenden Polsterkräutern oder mit Rasenplatten bepflanzt wird. Es gibt da unendlich viele Möglichkeiten, unter denen für jeden Geschmack etwas zu finden ist.



Deutsche

Schiedsri

Der erste praktische am Sonnabend, 29. Juli, wird über die Feuer- wie sie allenthalben im hat wird.

Die besondere B unternehmungen sind während der Erntearbeit Markt für den einzelnen der (Tiemens) verfertigt Nach Ablauf einer in Schöber (Tiemens) gefestigte Ernte (Beret sowie Hen) aus der Bollen aber diese im Schöber verfertigt verfertigt beantragt Der Abfluß einer voraus, daß die gefam sichert ist.

Den Schöbern un offene und nicht rum schein.

Nach der Einbrü bern, Schöberchuppen scheuten in der Verid Ernterückführung.

Bei der Aufstellu bringung von Erntee offenen oder nicht r folgende Punkte beson 1. Von Gebäuden, Wegen und Eise beschleunigen mit 2. Jeder Schöber c Versicherungsum bis 18 000 Mark mindestens 12 Schöberchuppen führung von ei Schöberkomple 3. In jedem Sch sicherungsschid 4. Die Versicherung Inhalt und Z 18 000 Mark f Bei dieser Gele haltung uneres Voll hingewiesen, vor G schen Anlagen auf einen ordnungg Erfahrungsgem daß gerade kurz na Zahl und auch dem im Belange des B außerordentlich zu t

Weitfi

Die Verfo

Di. n. a. g. im Verzi uns die Preistellu teilt, hat auch im tal die in ganz De geführte Polzeiart artig um 12 Uhr segten Bahnhofsge Uhr in 89 währten sonenverkehre die den Prüfung unter Reihenden Stich, u daß sich die Beisig haben. Eine Ver schin bei sich tru auf den Bahnhöf menen Untersuchun gen. Die Reihend schnellen und talz beamtet in mehr

Werkhofen, rätigkeit) S bawereim Scher haben zur Verfü haben die Verba führt, daß die A feren werden kan fast 50 K in n reits in Märg b der Lichtendörre

Wirt.) In den ein theillich an das früher einm schärftbetriebe haben wurden die Rän auch heute dien noch Wohnweide Wirtschaftsfonjel Stadtverwaltung einmal den Sch der Tag, an de sters in den L Gemeinde einge res verbrachte n

Alten, dent im Ar Ziedhausen an Zuehrade tom einständigen A sprechung mit G Handel und G weiter. Dr o hung Haggene rungspräsident um sich durch und anderer M zu unterrichte

Werdoh verbrennt. trop" spielte i Feuer. Ansch Klammern zu r Feuer fing. A

2. Stiel.
Temperaturreinigung.

Ernte 1933.

Zeitschriftlich-Rheinisches

* Sohoentimbara, 28. Juli 1933.

Feuer fing. Die kleine trug dabei so schwere Brandwunden

solareich.) Wie die Regierung mittheilt, sind die Mühen, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, von Seiten der Regierungsbesirke Arnberg gekrönt ge-

Rhein ertrunken.) Der Rhein forderte am
an der Neuffer Brücke zwei Opfer. Beim Baden

zu der Eide zu gelangen, da die Tür vollkommen
schädigt war.

Vermischtes.

Rückkehr Ely Beinhorns

Sindenburg-Eiche zerstört

Berlin, 28. Juli.

zu der Eiche zu gelangen, da die Tür vollkommen unbeschädigt war.

Rückkehr Ellen Weinhorns

Begeisterter Empfang auf dem Tempelhofer Feld

Berlin, 28. Juli

Die Siegfried-Aufführung

Die Siegfried-Aufführung

sind und die nun in Bayreuth das große Kunsterleben
niesen. Unter diesen Jungen befindet sich eine größere
zahl Berliner Musikstudierender.

Heimflug Balbos über Irland

Neunorf, 28. 3

Wie Balbo meint, wird das Schicksal die Route über Irland wählen.

Sitzbenrätzel.

Aus den Silber

Bedeutung der Worte.
1. Insekt 2. Stärkung 3. besondere Begabung. 4. Stach

Bedeutung der Worte.

19. Stadt in Bayern, 20. Sinnesorgan, 21. Südfrucht, 22. G
danke, 23. Schwimmvogel, 24. Pelzart.

bebildertes Rezeptbuch gratis zugesandt.

Verantwortl. Schriftleiter: Wd. Grunzud, Hohenlimb.

